

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 27=47 (1881)

Heft: 9

Artikel: Die Manöver der XII. Infanterie-Brigade in Verbindung mit Spezialwaffen zwischen Limmat-Reppich-Reuss, den 26., 27., 28, und 29, September 1880

Autor: Attenhofer, Ed.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95631>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dem rechten Flügel des Ostkorps mit dem Befehl, gegen die Glattlinie zu operiren, auf die linke Flanke des Gegners zu drücken und dem Feinde den Vormarsch nach Eglisau zu verwehren.

Das 23. Infanterieregiment auf dem äußersten rechten Flügel des Ostkorps mit dem Schützenbataillon 6 wird durch das Lötschal mit dem Auftrag entsendet, wo immer möglich noch am Abend des 23. September die Glattübergänge von Rümlang bis Hochfelden zu besetzen. (Von der XII. Brigade steht das Regiment 24 in Reservestellung.)

Truppenstärke. Ostkorps: Infanterieregiment 23, Bataillone 67, 68, 69, Schützenbataillon 6; Westkorps: Infanterieregiment 24, Bataillone 70, 71, 72.

Von der Ausführung der Aufgabe sah ich nur den Schlußhalt und zwar beim Westkorps. Aus nachfolgender General- und Spezialidee folgt, daß das vorgesteckte Ziel erreicht, d. h. die Glattübergänge von Rümlang bis Hochfelden am 23. Abends in den Händen des Ostkorps waren.

Generalidee für den 24. September. Am Abend des 23. September steht das Ostkorps mit dem Gross in der Gegend von Bassersdorf-Kloten.

Dem 23. Regiment ist es gelungen, die Glattübergänge von Rümlang bis Hochfelden am 23. Abends zu besetzen.

Spezialidee. Nach Besetzung der Glattübergänge am 23. September Abends hat eine Rekognoszierung ergeben, daß das Westkorps mit einem Seitendetachement in der ungefährten Stärke eines Infanterieregiments ohne Spezialwaffen auf der Linie Dielsdorf-Oberhasli stehe.

Das 23. Infanterieregiment mit dem Schützenbataillon 6 erhält den Befehl, den Gegner entweder gegen Baden abzudrängen oder gegen die Limmat zu werfen.

Truppenstärke wie am 23. September.

Auch hier war es mir nicht möglich, der Ausführung beizuwohnen. Die Aktion, zwischen Oberhasli-Mettmenhasli und Dielsdorf sich abspielend, endete mit dem vom Ostkorps gewünschten Erfolg, so daß dasselbe für den 25. September folgende Generalidee ausgeben konnte.

Generalidee vom 25. September. Ostkorps.

Dem Ostkorps ist es gelungen, den Feind am 24. September auf der ganzen Linie zurückzudrängen.

Das Gross des Westkorps hat sich nach Zürich zurückgezogen und sein linkes Seitendetachement steht bei Regensdorf. Dem Ostkorps geht die Melbung zu, daß es Verstärkung durch ein weiteres Regiment in Aussicht habe, welches von Norden her eingreifen soll, aber noch in Andelfingen stehe.

Der Kommandant des Ostkorps beschließt dennoch, die errungenen Vortheile auszunützen und befiehlt, den Angriff am folgenden Morgen (25. Sept.) fortzusetzen.

Spezialidee. Das 23. Infanterieregiment mit dem Schützenbataillon Nr. 6 stehen bei Dielsdorf-Obergärtt.

Vom Westkorps hat man in Erfahrung gebracht, daß es am Abend des 24. September durch zwei

Eskadronen Kavallerie verstärkt bei Regensdorf kantonniere.

Der Kommandant des Ostkorps (23. Infanterieregiment) erhält den Befehl, den Feind am 25. September anzugreifen und ihn wo möglich gegen die Limmat hinunter zu werfen.

Truppenstärke. Ostkorps: Infanterieregiment 23, Füsilierbataillon 67, 68, 69, Schützenbataillon 6; Westkorps: Infanterieregiment 24, Bataillone 70, 71, 72, Eskadronen 18, 22.

Dislokation des Westkorps, 24. Sept.: Bat. 70, Bat. 71, 2 Komp., Regensdorf; Bat. 71, 2 Komp., Dällikon; Bat. 72, 3 Komp., Weiningen; Bat. 72, 1 Komp., Unter-Engstringen; Eskadronen 22 und 18, Zürich.

Dislokation des Ostkorps, 24. Sept. Abends: Schützenbataillon Nr. 6, Buchs, Adlikon, Watt, 2 Komp., Oberhasli, Mettmenhasli, Nassenwyl, 2 Komp.

Bataillon 67, Dielsdorf.

" 68, Niederhasli, Röschikon, Niederglatt.

" 69, Obergärtt, Rümlang.

Die Dispositionen wurden bei beiden Korps vom Sattel aus ertheilt, ich konnte sie nicht mehr in Erfahrung bringen und als ich am 25. Morgens halb 8 Uhr bei Regensdorf, wo ich der Dislokation und der Wichtigkeit des Terrainabschnittes wegen (Straße Regensdorf-Weiningen-Limathal) die Hauptaktion vermuten mußte, anlangte, hatte das Gefecht bereits begonnen.

Ausführung. Dorf Regensdorf am südöstlichen Straßeneingang, westlich von Punkt 450 (1 : 25,000) verbarrikadiert, war durch Infanterie besetzt, konnte aber für das Festhalten der Höhe Harlachen-Bollenmoos nur von sekundärer Bedeutung sein. Der Kommandirende des Westkorps erkannte die Wichtigkeit der genannten Stellung, hielt sich mit Vertheidigungseinrichtung des Dorfes nicht auf, desto mehr Aufmerksamkeit dem Defilée widwend, daß von der Straße Regensdorf-Weiningen durchschnitten, bei der Straßekurve im Letten beginnt und für einmal westlich von Bollenmoos (Punkt 521) endet. Hart an der nördlichen Waldbasis Hinterberg, dann bei Bollenmoos, Waltershalde und Harlachen waren zum Theil sehr geschickt gewählte Jägergräben angelegt, welche die ohnehin formidable Position noch bedeutend verstärkten.

Durch Mißverständniß kam die von Zürich her zum Westkorps gestoßene Kavallerie nicht auf den linken Flügel, wo sie allein eine Thätigkeit hätte entfalten können, und mußte bald durch das Defilée nach Bollenmoos gezogen werden. Bat. 70 stand zwischen dem Abschnitt der Straße Regensdorf-Weiningen, die durch Verbindung des Feldweges Regensdorf-Hauptstraße über Punkt 464 mit Ausbiegung nach Osten bis zur Curve und von da zu 450 ein unregelmäßiges Viereck bildet; seine Tirailleurs an der Straße südlich von 464, mit Schützengräben bei Lettenhan, rechter Flügel an Bataillon 71 bei Weier stehend angelehnt, Bat. 72 als Reserve in den Gräben und an den Anhöhen

nördlich und südlich der Straße bei Harlachen-Waltershalden und Hinterberg-Vollenmoos. Die beiden Eskadronen, anfänglich im Hohlenbach, als dann südlich der Straße bei Vollenmoos auf dem rechten Flügel.

Der Angriff seitens des Ostkorps erfolgte aus folgenden Stellungen. Bataillon 67, gefolgt von Bataillon 68, rückte über Alten Burg gegen den Lettenhan vor. Bataillon 69 griff Regensdorf an. Schützenbataillon 6 blieb am Waldrand westlich Käzensee in Reserve stehen. Das Debouchieren der Bataillone 67 und 68 erfolgte unter dem Schutz eines dichten Nebels, der diesen Truppen gestattete, sehr rasch und unbemerkt in wirksame Schußweite gegen das Bataillon 70, das im Lettenhan sich verschanzt hatte, vorzugehen. Das Gefecht war schon ziemlich heftig entbrannt, als plötzlich feindliche Kavallerie sich zeigte. Irrthümlicher Weise war die Schwadron Nr. 18, welche dem Westkorps angehören sollte, über Affoltern nach Käzensee geritten, anstatt über Weiningen nach Regensdorf. Dieser Umstand verursachte eine Gefechtspause; die Kavallerie wurde durch die Gefechtslinie des Ostkorps hindurch an den linken Flügel des Westkorps gezogen.

Das Gefecht begann von Neuem. Regensdorf, für den Vertheidiger von Bedeutung, war durch Theile der Bataillone 70 und 71 besetzt und durch die Pionniere vortrefflich verbarrikadiert worden. Das Ostkorps zeigte nun immer mehr die Tendenz, den linken Flügel auszudehnen und nöthigte dadurch Bataillon 70, seine Stellung bei Lettenhan zu verlassen und sich gegen Vollenmoos zurückzuziehen. In Folge dieser Rückzugsbewegung wendeten sich nun die Bataillone 67 und 68 des Ostkorps gegen die Ostflüsse von Regensdorf und nöthigten die Besatzung dieses Ortes, das Dorf zu räumen und in der Richtung von Weier sich ihren Truppenkörpern wieder anzuschließen.

Zur Aufnahme von Bataillon 70 war Bataillon 72, das seine Jägergräben bei Vollenmoos inzwischen erstellt hatte, vorgezogen und Bataillon 70 kam in's 2. Treffen. Bataillon 71 lag echelonnirt mit 2 Kompanien am Rande des Harlachenbaches, der einen natürlichen Jägergraben bildete und mit 2 Kompanien in dem von Bataillon 72 erstellten Jägergraben bei Waltershalden. Die Kavallerie wurde dem Holenbach entlang nach Vollenmoos hinaufgezogen. Der Kommandant des Westkorps vermutete, sein linker Flügel werde von Erlenhan aus überflügelt und stellte daher eine Abtheilung zum Schutze dieser Flanke an die nördliche Ostflüsse von Waltershalden, allein es stellte sich bald heraus, daß das Ostkorps auf seiner rechten Flanke nur demonstrierte und was es an Truppen erübrigten konnte, auf seinem linken Flügel vorgehen ließ, um über Hinterberg längs des Waldes vorzudringen, in der richtigen Ansicht, daß der Besitz der Höhe auch über denjenigen des Abhanges nördlich der Straße entscheide. Bataillone 67 und 68 rückten daher südlich der Straße Regensdorf-Weiningen vor, Bataillon 69 verblieb bei Regensdorf

(Hubacher Neuwies), Schützenbataillon 6 bildete den ganzen Tag die Reserve. Es war 12 Uhr geworden, als das Brigadesignal ertönte und das Gefecht abgebrochen wurde.

Wenn es mir gestattet ist, hiefür meine Ansicht eintragen zu lassen, so möchte ich vor Allem bemerken, daß mir die formidable Stellung des Westkorps, angegriffen von einem nur um ein Bataillon stärkeren Gegner, fast uneinnehmbar schien. Die Höhen zwischen Weiningen und Regensdorf über den Sattel Vollenmoos halte ich bei völliger Ausnützung und künstlicher Verstärkung des Terrains für jeden Angreifer, der nicht über weit überlegene Infanteriemassen oder Artillerie verfügt, für uneinnehmbar.

Wir sehen auch bei der heutigen Gefechtsübung, daß das Ostkorps schon von vornherein genötigt war, zwei Bataillone, also die Hälfte seiner Streitkraft, beim Beginn der Aktion auszugeben, daß ihm für das ebenso nothwendige als schwierige Fassen des Gegners in der linken Flanke kaum ein Bataillon zur Verfügung blieb, wollte er für einen nicht ganz unwahrscheinlichen Rückschlag ein letztes Bataillon erübrigen, um seine vom Berg heruntergeworfenen aufzunehmen. Was die Durchführung selbst betrifft, so halte ich das Gefecht von Regensdorf namentlich in seinem zweiten Momente für eine sehr gelungene Uebung.

Die Brigade nahm nach kurzer Rast ihren Weg über Weiningen nach Zürich, um hier, nachdem noch die Batterien 33 und 34, sowie Parkkolonne, 8 cm.-Batterie, Ambulance, Trainbataillon und Verwaltungskompanie zu ihr gestoßen, einzumarschieren und Kantonnemente zu beziehen.

Für den Abend vom 25. September lagen also Ost- und Westkorps friedlich vereint in Zürich, um sich auf die Brigade-Revue vorzubereiten, welche Sonntags den 26. auf der Allmend stattfinden sollte. Die Dislokation anzuführen, hat, wenn auch ohne taktische Bedeutung, immerhin den Werth, festzustellen, wie eine Infanteriebrigade mit Spezialwaffen in Zürich untergebracht wurde, ohne zur Einquartirung zu greifen.

Ich lasse daher das vollständige Dislokations-tableau folgen.

Die Inspektion der XII. Infanterie-Brigade mit Spezialwaffen fand bei günstiger Witterung Sonntag den 26. Vormittags 10 Uhr auf der Wollishofer Allmend I statt.

Es war kein leichtes Stück Arbeit, die Brigade dort so aufzustellen, daß sie zugleich auch defiliren konnte, und es zeigte sich auf's Neue, daß Zürich's sonst in vielen Beziehungen so vortrefflicher Exerzierplatz erst dann vollendet sein wird, wenn der Sihlkanal eingedeckt und damit Allmend II und III zu einem Ganzen verbunden sind. Die Sache war aber vortrefflich arrangirt.

Ich lasse hier die Dispositionen zur Inspektion und zum Defiliren folgen und füge bei, daß in der That vortrefflich defilirt wurde. In zahllosen Massen war das Volk herbeigeströmt, daß die Höhe des Muggenbühl krönte, jeden freien Platz auf der

Allmend besetzte und in nicht endenwollenden Reihen bis hinein zum Hotel Baur-Platz Spalier bildete. Beide Infanterieregimenter und das Schützenbataillon in Pelotonskolonnen machten durch ihre stramme Haltung den besten Eindruck.

Die Artillerie defilierte mit Präzision und Schnelligkeit und die Kavallerie machte sich ebenfalls vortheilhaft bemerkbar durch stramme Reiterhaltung auf gegen früher unendlich besser gewordenem Pferdematerial. Inspektion und Defiliren scheinen mir auch den Herrn Oberstdivisionär sowohl wie den Oberstbrigadier befriedigt zu haben. An dieser Stelle sei mir gestattet, zu bemerken, daß das Witschleppen der beladenen Proviantkolonne vielfach übel gedeutet wurde. Auch der Marsch der Brigade durch die Bahnhofstraße und nochmaliges Defiliren beim „Hotel National“, dann der Marsch des 24. Regiments nach Wipkingen in die Zürcher Kaserne und der Proviantkolonne gar über Altstetten, wodurch das Abkochen bis gegen 5 Uhr Abends verzögert wurde, fiel auf und provozierte manngfache, allerdings meistens in's Achgraue übertriebene Lamentationen. Ich führe hier nur die Thatsache an, ohne mir darüber eine Kritik zu erlauben. *)

(Fortsetzung folgt.)

Neber Gewehrpuver.

Bestre bungen und Resultate.

Von
H. Studer, Artilleriehauptmann.

Die Hauptfaktoren guter Erzeugung galten als längst empirisch geregelt: Intimes Mengen des Salpeters mit Kohle und Schwefel durch Tonnen und Läufer.

Ungefährre Gewichte 75, 15 und 10.

KONO^s und S raffiniert, die Kohle ein Produkt der Destillation von geeigneten Holzarten.

Pressen der Mischung auf die Dichte von ca. 1,7. Körnen auf ca. 1000 bis 2000 per Gramm.

Poliren und Trocknen.

Die Leistung im modernen Infanteriegewehr war annähernd dieselbe; bei 5 gr. Ladung und 25 gr. Geschößgewicht die Anfangsgeschwindigkeit ca. 430 m. Als „great exception“ indessen figurirten Curtis und Harvey, jene Engländer, deren Pulver es allen andern zuvorkommt.

Das Faktum war konstatiert, doch nicht erklärt. Der Regierungsmühle in Waltham-Abbey gelang es zwar, die äußern Kennzeichen des Korns richtig abzugucken; der Effekt aber blieb aus, das heißt blieb geringer.

Seither kam auch uns der Impuls durch die bekannt gewordenen Resultate der Fabriken Rottweil-

Hamburg. Es übertreffen diese noch Curtis und Harvey, besonderes Relief erhalten sie durch den Contrast, den Vierfolgen so mancher anderer, namentlich staatlicher Werke.

Neber vergleichende Schießversuche im Betterli-Gewehr zwischen Rottweiler- und ebdg. Ordonnanz-Pulver berichtete die Zeitschrift für schweizerische Artillerie (Nr. 5 des letzten Jahres).

Cartouche

Ebdg. Cartouche mit Rottweiler
Pulver (3,9 gr.)

Mittlere Anfangsgeschwindigkeit	413 m.	450 m.
Maximal-Differenzen	26 "	9 "
50% Höhenstreuung auf 500 m.	39 cm.	22 cm.
50% Breitenstreuung auf 500 m.	54 "	29 "

Ausdrückliche Erwähnung verdient wohl die Thatjache, daß die Fortschritte der Pulverfabrikation uns von der Privatindustrie kommen, während die Staaten mit Regierungsmonopol, zu denen unser Land gehört, zurückblieben.

Die siegreiche Marke wird von Rottweil als RGP bezeichnet; sie gleicht von Ansehen dem englischen RFG, des Martini-Henry-Gewehrs. Spezifisches Gewicht 1,75, Gravimetrisch 0,96. Korn eckig und hart; 400 bis 500 per Gramm. Solch' relativ geringe Zahl setzt in Erstaunen; bedingt doch sonst so dichtes Pulver langsameres Brennen und deshalb kleinere Dimensionen, mit andern Worten: viel mehr Körner.

Worin das Geheimniß des RGP besteht, kann für uns zur Zeit blos Vermuthung sein. Die Zusammensetzung ist wohl normal; Substitutionen wären unschwer nachzuweisen, bloße Varianten der Dosisierung aber haben keinen Werth.

Vieler Einfuß freilich besitzt die Art der Kohle; es darf dieselbe, um kräftig zu wirken, nicht allzu sehr gebrannt sein, so zwar, daß die Wärme 350 Grad nicht überschreitet. Diese letztere zu regulieren, ist aber keineswegs leicht mit den jetzt gebräuchlichen eisernen Cylindern; besser schon sind Retorten von feuerfester Erde; die feinsten Resultate für Rothkohle indessen ergibt wohl die Destillation mit überhitztem Dampf.

Von hoher Bedeutung in Rottweil-Hamburg ist jedenfalls das Werk der schweren Läufer; diese allein besitzen die Energie der Wirkung, auf die es beim Gewehrpuver ankommt. Stampfen und Tonnen genügen nicht.

Noch auf Anderes ist zu achten: Das Körnen z. B. geschieht am besten durch Walzen, weil diese beim Zerdrücken zugleich komprimiren, daher ein festes, kantiges Korn. Polirfässer arbeiten besser, wenn von konvexer Form, als gerade Cylinder. Beigabe von Graphit hat keinen Sinn.

Mögen diese Reflexionen uns dem Ziele nähern!

NB. Das verbesserte Gewehrpuver à la Rottweil wird uns voraussichtlich in Nähe Anfangsgeschwindigkeiten von mehr als 500 m. liefern; diese rufen der Anwendung von Geschossen aus Hartblei, deren Effektverlust durch Stauchung geringer ist; daher ein nochmaliger Zuwachs an Geschwindigkeit. Das Kaliber des Gewehrs kann alsdann auf 9 mm. reduziert werden. Die Geschosse sind verhältnismä-

*) Es folgt dann in dem Bericht des Herrn Hauptmann Attenhofer in extenso die ungemein detaillierte und weitläufige Instruktion, welche vom Generalstab für die Aufstellung und das Defiliren der XII. Brigade erlassen wurde. Doch da diese viel Raum beanspruchen würde und für den Leser keinerlei Interesse haben kann, so erlauben wir uns, dieselbe hier wegzulassen.